

L 7122-19	3	Östlich Berglen-Rettersburg	6,5 ha												
Schilfsandstein (km2s)		Naturwerksteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Massivbauten, Verblendsteine, Restaurierungsmaterial für historische Bauwerke, Fassaden- und Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}													
ca. 2 m ca. 8 m		Ehem. Steinbruch Berglen-Rettersburg (RG 7122-116), im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 35 050, H ⁵⁴ 15 300, 364 m NN													
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Schilfsandsteinvorkommen östlich von Berglen-Rettersburg besteht aus fein- bis mittelkörnigen, tonig-ferritisch gebundenen Sandsteinen der Schilfsandstein-Fm. Die lithologische Ausprägung ist als typisch zu bezeichnen, daher kann auch auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.5.3.1 verwiesen werden. Neben Quarz besteht das Gestein aus verwitterten Feldspäten, lagenweise sind Ton und Glimmer (besonders Muskovit) angereichert. An diesen Ton- und Glimmerhäutchen wittern die einzelnen Bänke bevorzugt auf. Verwitterung begrenzt im Hangenden die Zone der werksteinfähigen Blöcke. Durch Aufwitterung steht das Gestein in Form von plattig- bis dünnbankigen Schichten an, so dass eine Verwendung als Naturwerkstein ausgeschlossen ist. Die einzelnen werksteinfähigen Bänke weisen Blockmächtigkeiten bis max. 2 m auf. Intern zeigt der Rohstoffkörper bereichsweise eine kleinräumige Schrägschichtung und trogförmige Schrägschichtung. Das Vorkommen gehört einem überwiegend nach Süden orientierten Teil des Winnender Stranges an (WURSTER 1964).</p> <p>Analysen: Geochemische Analyse des Schilfsandsteins des Stbr. bei Berglen-Rettersburg (RG 7122-116, Lage s. o.): SiO₂ 76,78 %, TiO₂ 0,48 %, Al₂O₃ 10,21 %, Fe₂O₃ 2,58 %, MnO 0,02 %, MgO 1,49 %, CaO 0,3 %, Na₂O 1,51 %, K₂O 4,21 %, P₂O₅ 0,11 %, Glühverlust 2,22 %. Angaben zu den Spurenelementkonzentrationen sind Bestandteil der LGRB-Betriebsakten.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil der Steinbruchwand RG 7122-116 (Lage s. o.), durch Kartierungsdaten des Steinbruchs RG 7122-116 und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7122 Winnenden (FRANK & VOLLRATH 1971) erstellt.</p> <table border="0" data-bbox="204 882 1396 1099"> <tr> <td>365</td> <td>– ca. 364</td> <td>m NN</td> <td>Boden und Verwitterungshorizont, lehmig, humos</td> </tr> <tr> <td>364</td> <td>– ca. 363</td> <td>m NN</td> <td>Ton, rötlich und plattige bis dünnbankige, teilweise aufgewitterte feinkörnige Sandsteine (Schilfsandstein-Fm., km2)</td> </tr> <tr> <td>363</td> <td>– ca. 352</td> <td>m NN</td> <td>Fein- bis Mittelsandstein, mittel- bis dickbankig, schräggeschichtet, gelbe bis grünlich-gelbe Farbe, Mächtigkeitszunahme der Bänke im unteren Teil (Schilfsandstein, km2s)</td> </tr> </table> <p>– Im Liegenden: Mergel-, Ton- und Dolomitsteine, vereinzelt Gipsauslaugungsrückstände (Gipskeuper-Fm., km1) –</p> <p>Tektonik: Im Steinbruch RG 7122-116 dominieren die Klufrichtungen 330/78° (Kluftabstände ca. 1,5 bis 2 m) und 050/90°. Störungszonen konnten nicht nachgewiesen werden. Die Schichten fallen mit maximal 10° in südsüdöstliche und südliche Richtungen ein.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Nach WEIDENBACH (1947) betrug die nutzbare Mächtigkeit innerhalb des Steinbruchs RG 7122-116 etwa 8 m bei einer Überdeckung von 2 m. Da die Bruchsohle teilweise aufgefüllt wurde, sind davon derzeit ca. 3 m Schilfsandstein noch aufgeschlossen. Innerhalb des Steinbruchs wurde nicht die gesamte Schichtenfolge der Schilfsandstein-Fm. gewonnen, so dass rohstoffhöffige Bereiche im Liegenden der ehemals tiefsten Abbausohle vermutet werden können. Insgesamt dürfte die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit bei ca. 11 m liegen. Abraum: Neben Bodenbildungen treten Tone sowie dünnplattige und verwitterte Schilfsandsteine als Abraum auf. Die Mächtigkeit des Abraums beträgt durchschnittlich ca. 2 m, kann jedoch lokal auch mächtiger werden.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Aus intensiver geklüfteten Zonen lassen sich nur relativ kleine Rohblöcke gewinnen. Gehäuft treten auch im unteren Teil des Vorkommens plattig aufwitternde Bereiche auf, so dass auf die Selektion der Rohblöcke große Aufmerksamkeit gelegt werden sollte. Stellenweise ist der Schilfsandstein stark verwitterungsanfällig, insbesondere bei Wasseraufnahme und Frost-/Tauwechsel sind Abplatzungen und Entfestigungen zu erwarten. Deswegen sind Einsatzmöglichkeiten und Eignung des Materials spezifisch zu prüfen.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden</u>, <u>Osten</u> und <u>Süden</u>: Geologischer Ausstrich des Schilfsandsteinvorkommens. <u>Westen</u>: Ortslage Berglen-Rettersburg.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung stützt sich auf die Aufnahme des Steinbruchs RG 7122-116 (1947 und 2007), die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7122 Winnenden (FRANK & VOLLRATH 1971) und die Geologische Karte des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald (BRUNNER 2001).</p> <p>Sonstiges: Der Ostteil des Vorkommens befindet sich in der Zone II eines rechtskräftig ausgewiesenen Wasserschutzgebiets.</p> <p>Zusammenfassung: Im betrachteten Vorkommen wurde bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg Sandstein abgebaut (Angaben eines Anwohners). Es hat derzeit im landesweiten Vergleich allerdings nur ein mittleres bis geringes Potenzial als Werksteinvorkommen. Die Vorkommen im Zabergäu und um Maulbronn sind aufgrund ihrer Mächtigkeiten als bedeutender anzusprechen. Besonders die häufige plattige Aufwitterung erschwert eine Nutzung des Rohstoffkörpers. Da keine Bohrungen das Vorkommen durchteuften und die Schichtenfolge nur zu einem geringen Teil aufgeschlossen ist (Verfüllung der Bruchsohle), muss der Kenntnisstand über dieses Vorkommen als relativ gering eingestuft werden.</p>				365	– ca. 364	m NN	Boden und Verwitterungshorizont, lehmig, humos	364	– ca. 363	m NN	Ton, rötlich und plattige bis dünnbankige, teilweise aufgewitterte feinkörnige Sandsteine (Schilfsandstein-Fm., km2)	363	– ca. 352	m NN	Fein- bis Mittelsandstein, mittel- bis dickbankig, schräggeschichtet, gelbe bis grünlich-gelbe Farbe, Mächtigkeitszunahme der Bänke im unteren Teil (Schilfsandstein, km2s)
365	– ca. 364	m NN	Boden und Verwitterungshorizont, lehmig, humos												
364	– ca. 363	m NN	Ton, rötlich und plattige bis dünnbankige, teilweise aufgewitterte feinkörnige Sandsteine (Schilfsandstein-Fm., km2)												
363	– ca. 352	m NN	Fein- bis Mittelsandstein, mittel- bis dickbankig, schräggeschichtet, gelbe bis grünlich-gelbe Farbe, Mächtigkeitszunahme der Bänke im unteren Teil (Schilfsandstein, km2s)												